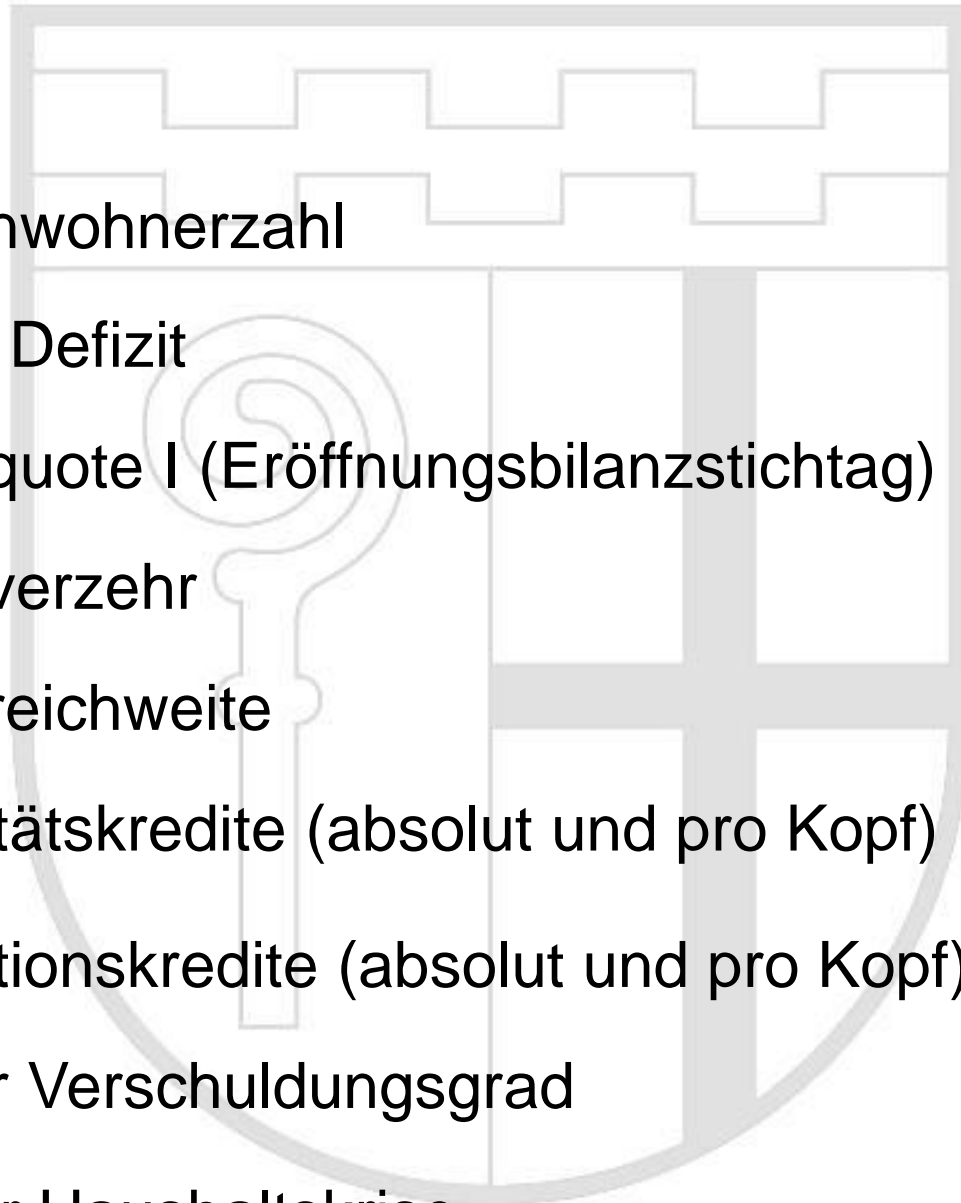


Rettungsschirm für Kommunen

1. Stadt und Einwohnerzahl
2. Strukturelles Defizit
3. Eigenkapitalquote I (Eröffnungsbilanzstichtag)
4. Eigenkapitalverzehr
5. Eigenkapitalreichweite
6. Höhe Liquiditätskredite (absolut und pro Kopf)
7. Höhe Investitionskredite (absolut und pro Kopf)
8. Dynamischer Verschuldungsgrad
9. Ursachen der Haushaltskrise



1. Stadt und Einwohnerzahl

- **Stadteinteilung**

- » 10 Stadtbezirke (ab 10/2009 vier Stadtbezirke)
- » 44 Stadtteile

- **Ausdehnung**

- » in Ost-West-Richtung 17 km
- » in Nord-Süd-Richtung 18 km
- » Länge der Stadtgrenze 86 km

- **Geographische Lage**

- » nördliche Breite: $51^{\circ} 10'$
- » östliche Länge: $06^{\circ} 26'$
- » Höchster Punkt über NN: 133,0 m (Rheydter Höhe)
- » Tiefster Punkt über NN: 35,0 m (Niers)



1. Stadt und Einwohnerzahl

● Flächennutzung

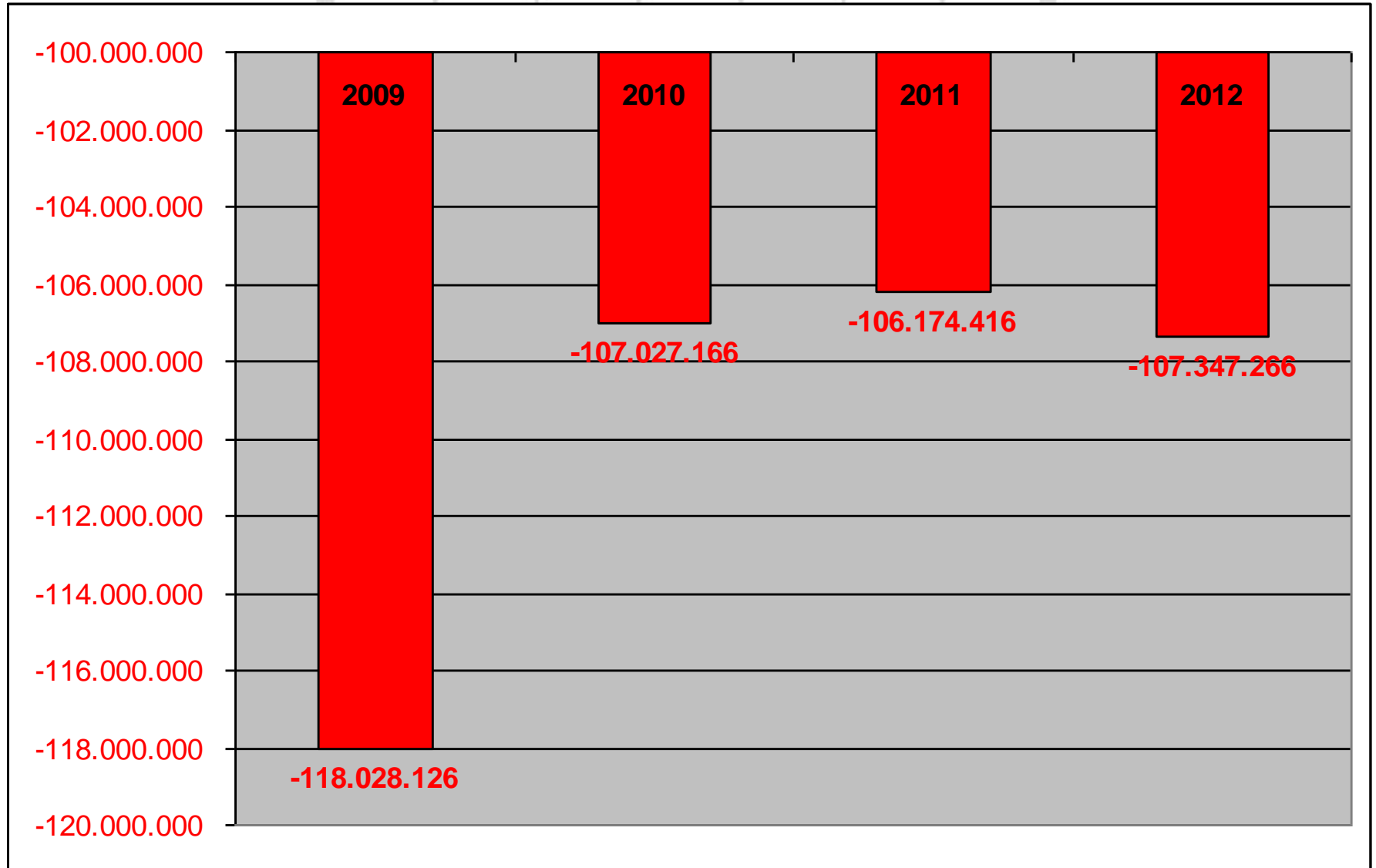
- » Gebäude und Freifläche: 45,6 km²
 - » Betriebsfläche: 1,2 km²
 - » Erholungsfläche: 6,2 km²
 - » Verkehrsfläche: 20,9 km²
 - » Landwirtschaftsfläche: 74,1 km²
 - » Waldfläche: 15,1 km²
 - » Wasserfläche: 1,1 km²
 - » Flächen anderer Nutzung: 6,2 km²
- zusammen 170,4 km²**

● Bevölkerungsstruktur

- » **Einwohnerzahl (Stand 09/08) 263.680**
- » weiblich 136.154
- » männlich 127.535
- » **darunter Ausländer (ca. 130 Nationen) 10,3 %**
- » **Arbeitslosenquote (Stand 02/09) 12,1 %**
- » Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand 06/07) 80.949



2. Strukturelles Defizit



3. Eigenkapitalquote I (vorläufige Probebilanz aus Vorbericht HH 2009)

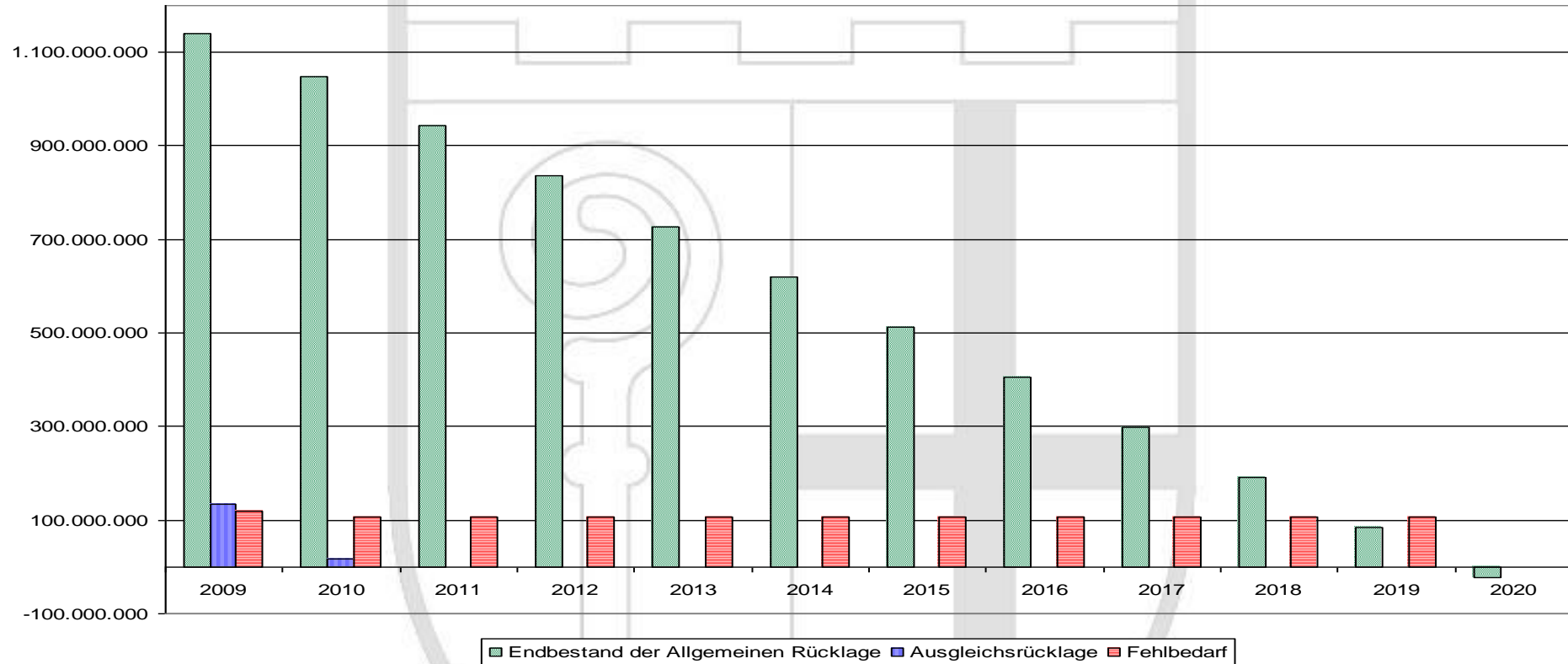
Eigenkapitalquote 1 (EkQ1) = Eigenkapital X 100 / Bilanzsumme

Die Eigenkapitalquote misst den Anteil des Eigenkapitals am gesamten bilanzierten Kapital auf der Passivseite der kommunalen Bilanz.

$$1.164.000.000,- \text{ €} \times 100 / 2.921.000.000,- \text{ €} = \mathbf{39,85}$$



4./5. Eigenkapitalverzehr-Eigenkapitalreichweite



4./5. Eigenkapitalverzehr-Eigenkapitalreichweite

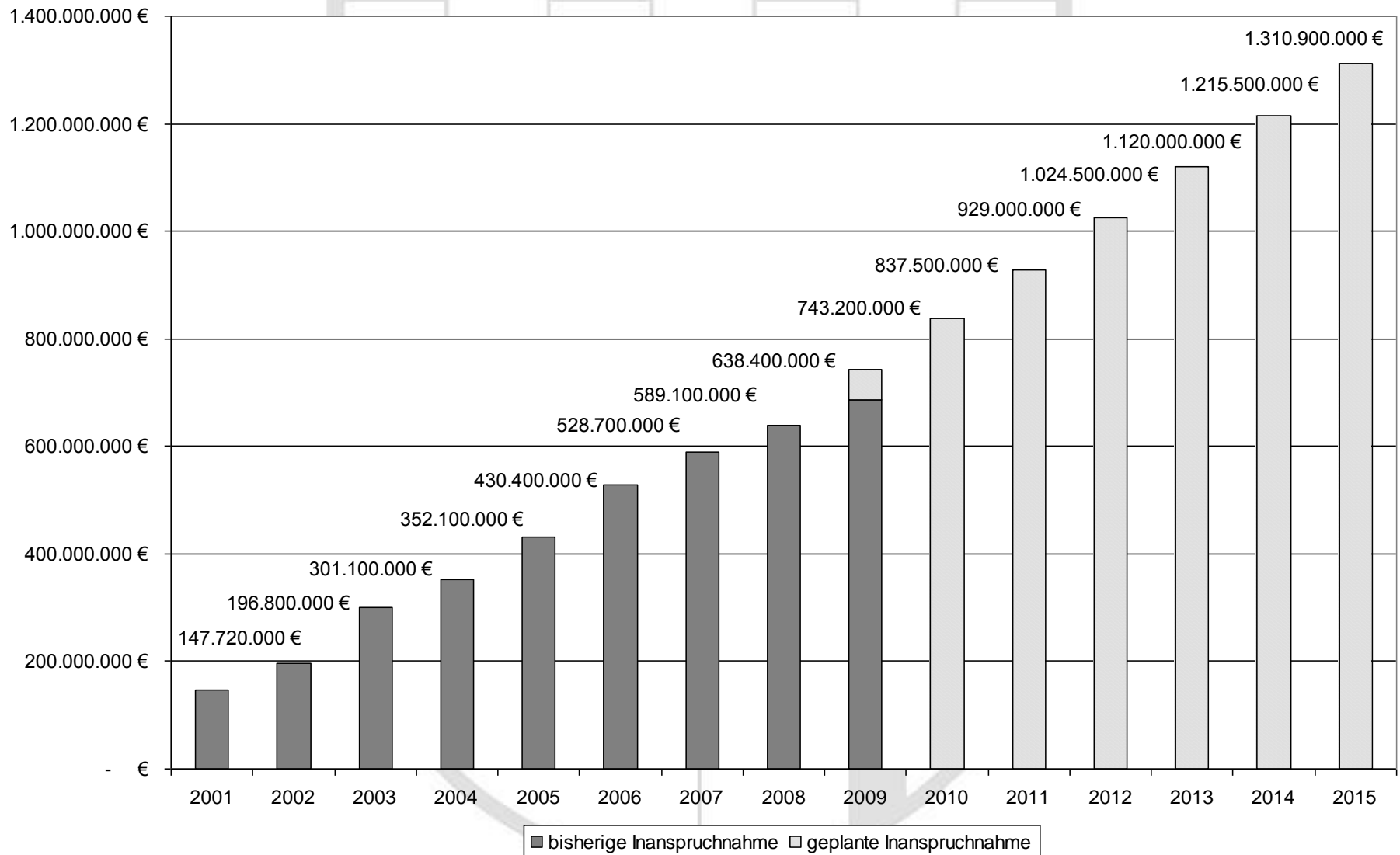


	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Fehlbedarf	118.028.126	107.027.166	106.174.416	107.347.266	107.347.266	107.347.266	107.347.266
Ausgleichsrücklage	134.659.326	16.631.200	0	0	0	0	0
Endbestand der Allgemeinen Rücklage	1.139.100.000	1.048.704.034	942.529.618	835.182.352	727.835.086	620.487.820	513.140.554
Prozentuale Inangriffnahme nach § 76(1)Ziffer 2	0,00%	7,94%	10,12%	11,39%	12,85%	14,75%	17,30%

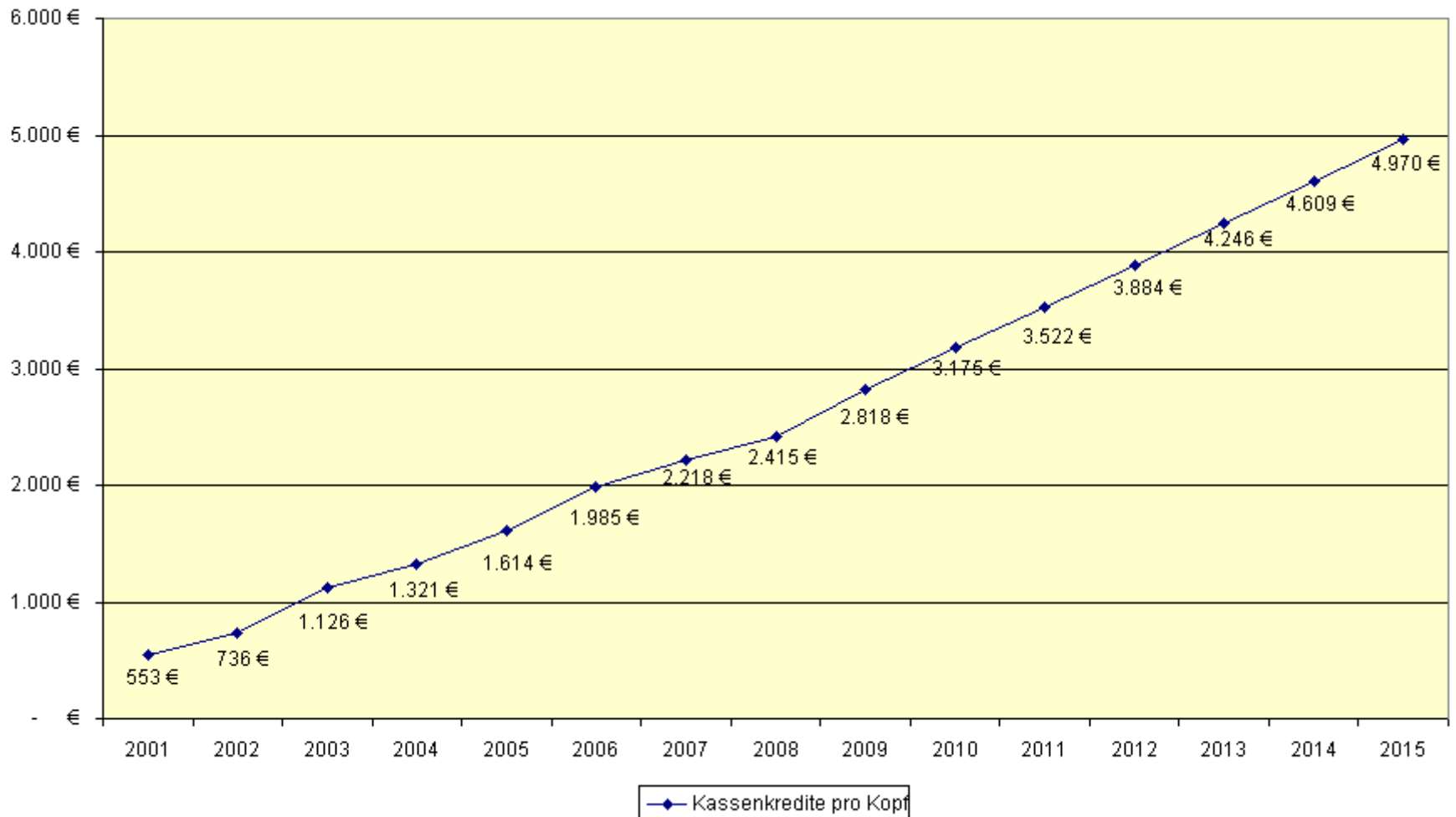
HSK



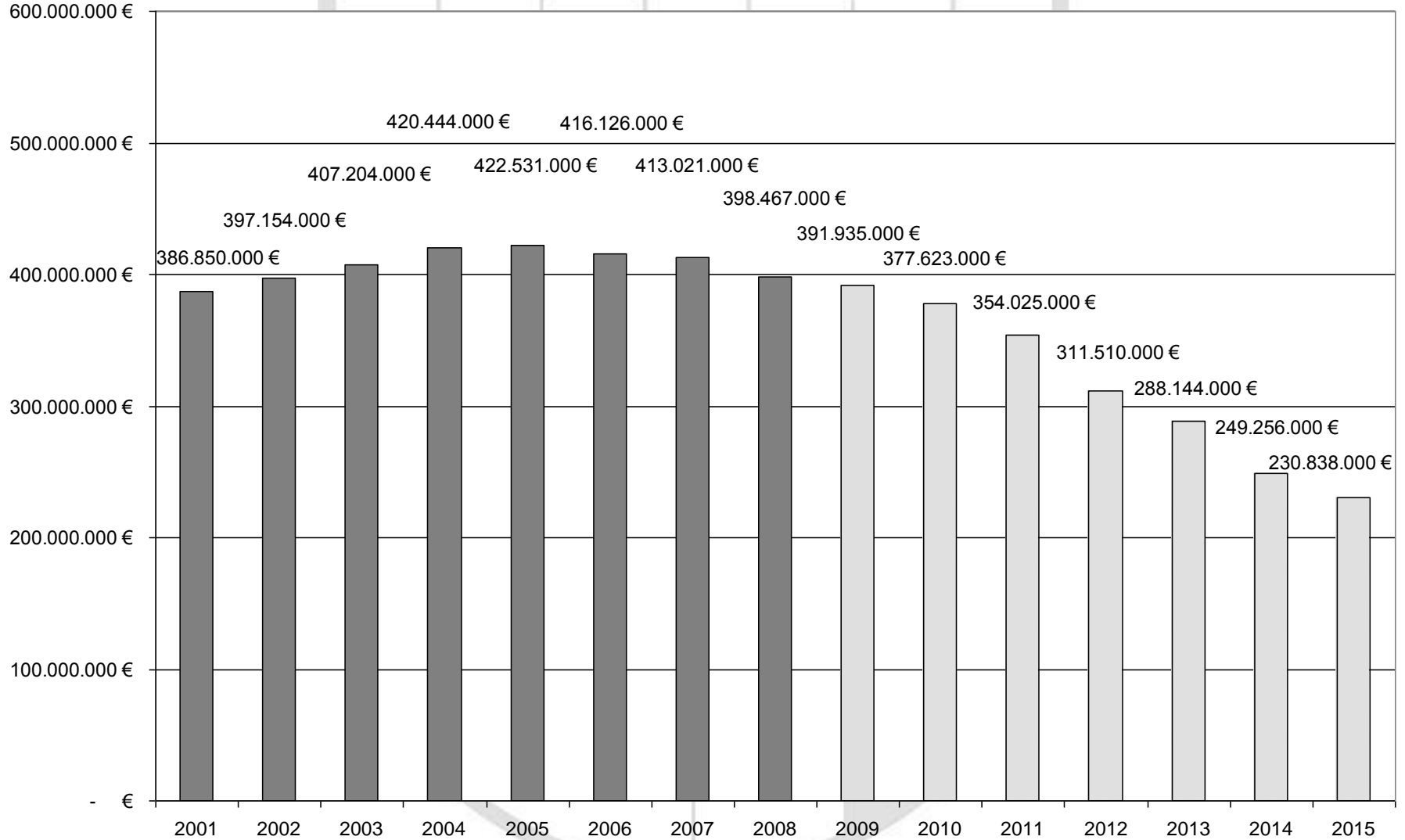
6. Höhe Liquiditätskredite



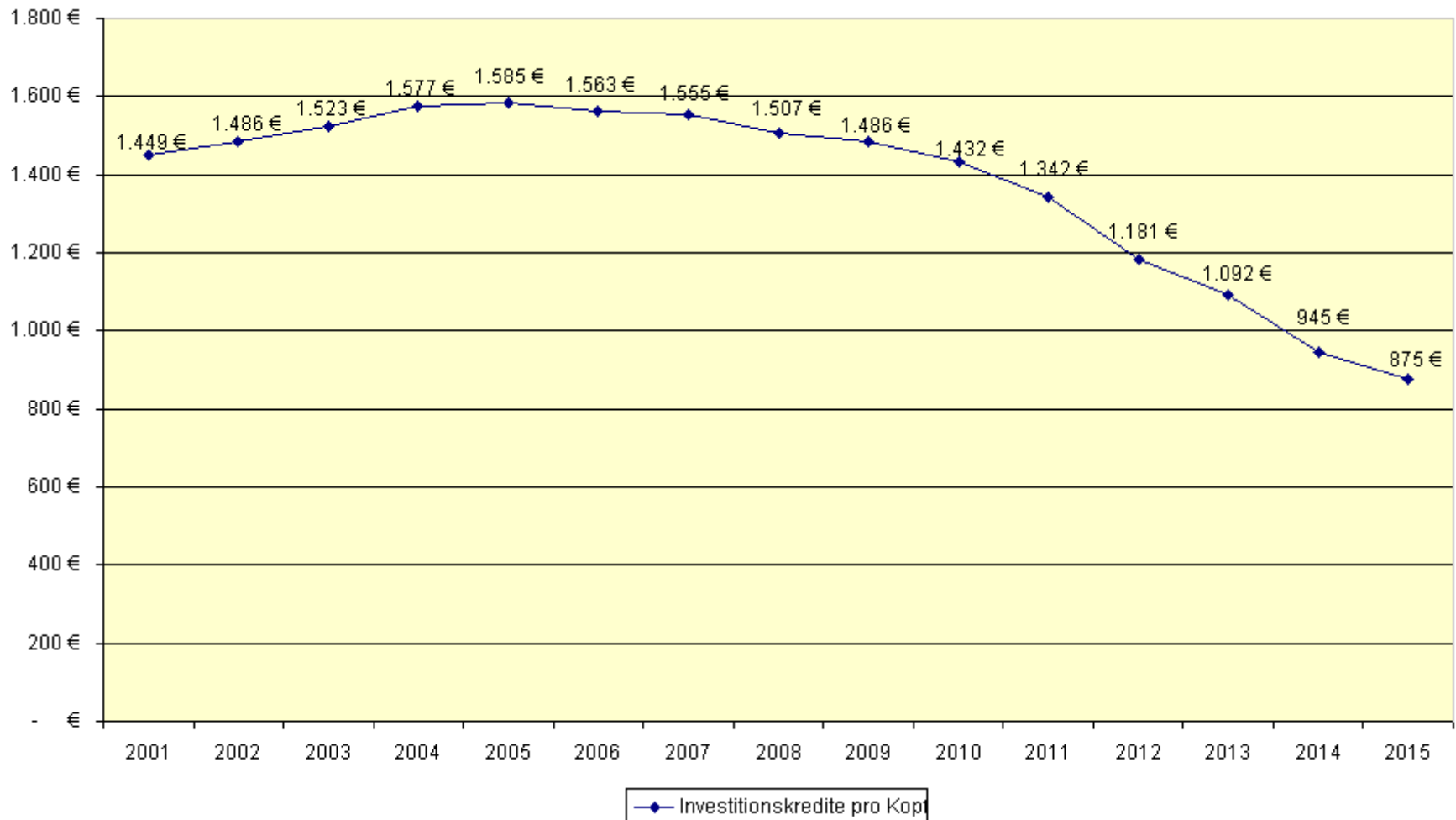
6. Höhe Liquiditätskredite



7. Höhe Investitionskredite



7. Höhe Investitionskredite



8. Dynamischer Verschuldungsgrad

Dynamischer Verschuldungsgrad (DVSG)

=

Effektive Verschuldung / Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit (FR)

Der dynamische Verschuldungsgrad lässt eine Beurteilung der Schuldentilgungsfähigkeit der Gemeinde zu.

Gesamtes Fremdkapital

./. Liquide Mittel

./. kurzfristige Forderungen

= Effektive Verschuldung

Aufgrund der Tatsache, dass die Daten zu den kurzfristigen Forderungen aus der EB noch nicht vorliegen, kann hier noch keine Berechnung stattfinden.

9. Ursachen der Haushaltskrise

Übertragung von Aufgaben von Bund/Land auf die Kommunen

Zahlreiche konnexitätsrelevanten Sachverhalte führten dazu, dass den Städten und Gemeinden in erheblichem Umfang neue öffentliche Aufgaben übertragen wurden, von ihnen höherer Standards der Aufgaben-wahrnehmung eingeführt und Finanzierungspflichten ausgeweitet werden mussten.

Dabei war jedoch nicht gewährleistet, dass die dafür notwendigen finanziellen Ressourcen zur Verfügung standen.

Prägnante Beispiele hierfür sind

- der Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung für Kinder ab dem 3. Lebensjahr
- die U-3-Betreuung und
- die Ganztagsbetreuung an Schulen

9. Ursachen der Haushaltskrise

Kosten der deutschen Einheit

Nach der deutschen Vereinigung kamen beachtliche neue Lasten auf die kommunale Ebene zu, da die Gemeinden seit 1991 erhebliche Leistungen zur Mitfinanzierung des „Fonds Deutscher Einheit“ aufzubringen haben.

Die Stadt Mönchengladbach beispielsweise hatte bis einschl. 2008 eine Zahllast von rd. 206 Mio. € zu tragen, das waren rd. 32 % der zum 31.12.2008 aufgenommenen Kassenkredite. Für 2009 beträgt die Zahllast rd. 9,3 Mio. €.

Da die Stadt Mönchengladbach sich seit 1994 im Haushalts-sicherungskonzept befindet, musste diese Zahllast aus Kassenkrediten finanziert werden. Sie trägt damit nicht nur zur Verschuldung sondern auch zur Erhöhung der Zinslast bei.

9. Ursachen der Haushaltskrise

Soziallasten

Mit Anstieg der Arbeitslosigkeit stiegen auch die Sozialausgaben der Kommunen. Dieser bei weitem größte Aufwandsposten schlägt bei der Stadt Mönchengladbach mit rd. 104 Mio. € gleich 13 % der Gesamtaufwände zu Buche.

Allein der Ansatz für **Hilfen zur Erziehung** stieg netto von 16,8 Mio. € in 2001 auf 41,0 Mio. € in 2008. Dies bedeutet eine Steigerung um 144 %. Für 2009 beläuft sich der Ansatz auf netto 42,4 Mio. €

Seit Änderung des SGB II in 2005 stiegen die **Kosten der Unterkunft** von 52,4 Mio. € in 2005 auf 65,6 Mio. in 2008. Dies bedeutet eine Steigerung um 25,2 % in nur 4 Jahren.

Rettungsschirm für Kommunen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

